

Türkische Lira (Stand: 05.10.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Mitte September 2018 hat die türkische Notenbank in der Währungskrise des Landes Flagge gezeigt und die Leitzinsen um 625 Basispunkte auf 24 % angehoben. Die geldpolitische Straffung war angesichts eines Teufelskreises aus abwertender Lira und steigender Inflation dringend notwendig gewesen. Die Inflation zog in den vergangenen Monaten rasant an und war im August 2018 auf fast 18 % geschneit. Die Notenbank hatte die Zinsanhebungen im Vorfeld der Sitzung in Aussicht gestellt, das Ausmaß der Steigerung übertraf jedoch die Erwartungen der Marktteilnehmer und Analysten. Die Stimmung zwischen dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und der türkischen Notenbank gilt als angespannt. Der Präsident plädiert für niedrige Zinsen, um die Wirtschaft zu stützen. Im Gegenzug sei das Ziel der Notenbank die Bekämpfung der Inflation. Mit einer Erhöhung setze die türkische Notenbank ein Zeichen und untermauere damit auch ihre Unabhängigkeit bei Zinsentscheidungen. Weitere Zinsschritte sind damit wahrscheinlich. Die wiederholte massive Kritik des einflussreichen Staatsoberhauptes an der Zentralbank hat an den Märkten Zweifel aufkommen lassen, ob die Währungshüter noch Herr des Verfahrens sind. Angesichts einer steigenden Inflation kalkuliert die türkische Regierung in ihrem neuen Wirtschaftsprogramm einen Konjunkturdämpfer mit ein. Wie Ende September aus einer Präsentation von Finanzminister Berat Albayrak hervorging, rechnet er mit einem Wirtschaftswachstum von 3,8 % in diesem Jahr und von 2,3 % im kommenden Jahr. Bisher war jeweils ein Plus von 5,5 % veranschlagt worden. Der Minister und Schwiegersohn von Präsident Recep Tayyip Erdogan verschob nun das Ziel von mehr als 5 % auf die Zeit nach 2021. Marktbeobachter werteten die Äußerungen Albayraks als prinzipiell positiv, da dieses wohl bedeute, dass die Türkei ihre auf Pump finanzierten Großprojekte zurückstutze. Mit der Politik des billigen



Geldes haben Erdogan und seine Regierung in den vergangenen Jahren Brücken, Kraftwerke und Krankenhäuser bauen lassen, wodurch sich das Leben vieler einkommensschwacher Türken verbessert hat. Experten kritisieren aber, dass sich in den Boom-Jahren zu sehr auf den Konsum konzentriert wurde und wenig auf Produktivität. Statt in Einkaufszentren hätte mehr in Fabriken und Bildung investiert werden sollen. Die türkische Währung hat seit Jahresbeginn gegenüber dem Euro und dem US-Dollar massiv verloren, auch weil die Türkei und die USA Sanktionen gegeneinander verhängt haben. Dabei geht es um einen Streit wegen eines in der Türkei inhaftierten US-Pastors. Zudem wird die Krisenpolitik von Präsident Recep Tayyip Erdogan von Investoren als unzureichend kritisiert. Durch den Absturz der Währung werden Importe deutlich teurer.

Ausblick

Wie erhofft, konnte die deutliche Zinssenkung durch die Türkische Notenbank den Sinkflug der Türkischen Lira vorerst stoppen. Gegenüber den Tiefstkursen von Ende August gewann die türkische Valuta rund 12 % hinzu. Im Vergleich zu den über 41 %, welche die Lira davor seit Ende Juli verloren hat, ist das auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Hinzu kommt, dass sich erst zeigen muss, ob der Zinsschritt alleine ausreichen kann, um die Kapitalmärkte wieder zu beruhigen. Wichtig in den Augen der Analysten ist nun, welche Wirtschaftspolitik Präsident Recep Tayyip Erdogan nun weiter verfolgt bzw. wie er diese auf die offensichtliche Krisensituation hin anpassen wird. Entscheidend wird auch sein, dass Erdogan künftige Angriffe auf die Notenbank vermeidet und es unterlässt, deren Unabhängigkeit zu untergraben. Selbst chancenorientierte Anleger sollten derzeit besser abwarten wie sich die Situation weiter entwickelt und geplante Käufe vorerst zurückstellen.



1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)